

Winter.

140. Winters Ankunft.

Im weissen Pelz der Winter
Steht lang' schon vor der Thür.
Ei, guten Tag, Herr Winter,
Das ist nicht hübsch von dir!

Wir meinen, du wärst wer weifs wie weit,
Da kommst du auf einmal hereingeschneit!
Nun, da du hier bist, so mag's sein;
Aber was bringst du uns Kinderlein?

„Was ich euch bringe, das sollt ihr wissen:
Fröhliche Weihnacht mit Äpfeln und Nüssen
Und Schneeballen,
Wie sie fallen,
Und im Jänner
Auch Schneemänner.“

H. Kletke.

141. Der Winter.

Wenige Tage vor Weihnachten beginnt der Winter. Die Tage sind nun recht kurz, und die Sonne steht selbst um Mittag nur tief am Himmel. Ihre Strahlen fallen sehr schräg zur Erde und geben wenig Wärme. Die Luft ist kalt, und nicht selten gefriert das Wasser zu Eis. Wenn es stark friert, überziehen sich die Seen und Flüsse mit einer so dicken Eisdecke, dafs man mit den schwersten Wagen hinüberfahren kann. Die Häuser der Menschen und das freie Feld mit seinen Büschen und Bäumen liegen in einen schimmernden Schneemantel eingehüllt.

Nun bringt uns der Winter seine besonderen Freuden. Rasch lassen wir unsere Füfse über die spiegelblanke Eisfläche dahingleiten, oder wir laufen Schlittschuh oder fahren im Schlitten. Das ist eine Lust, so auf der Eisbahn dahinzufliegen! Ist das Wetter nicht zu kalt, so wird auch wohl ein Schneemann zusammengeballt, dem wir einen Stock in die Hand geben und ein paar Stücke schwarzer Kohle als Augen einsetzen. Gegen den Frost schützen wir uns durch warme Kleider von Wolle oder Pelz, und wird es uns draussen gar zu kalt,